

Jahresbericht des Kreiswehrführers 2010

Liebe Kameradinnen und Kameraden, verehrte Gäste,

die Wehren unseres Verbandes haben ihre Jahreshauptversammlungen, auf denen sie Rechenschaft darüber abgelegt haben, was auf ihrer Ebene im abgelaufenen Jahr geleistet wurde weitestgehend abgehalten.

Heute nun gilt es, aus der Sicht unseres Kreisfeuerwehrverbandes Rückschau zu halten und auf das abgelaufene Jahr 2010 zurück zu blicken.

Der vorab zugesandte, vorliegende Jahresbericht gibt umfangreich und detailliert Auskunft über die personelle und finanzielle Situation, wie auch über die Ereignisse und Entwicklungen im Kreisfeuerwehrverband Segeberg.

Der Bericht dokumentiert detailliert und eindrucksvoll, welches Engagement und welche Leistungen zum einen durch die haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes, zum anderen aber auch durch die zahlreichen ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden, sei es als Mitglieder des Vorstandes, als Fachwart, als Kreisausbilder oder in anderen Funktionen für unseren Verband, über das Engagement in ihrer Heimatwehr hinaus, erbracht wurden.

Ich werde in meinem Bericht auf einige, aus meiner Sicht wesentliche Punkte, Ereignisse und Leistungen eingehen und darüber hinaus Einiges ansprechen, was aus dem vorliegenden Bericht nicht hervorgeht.

Mitgliederentwicklung:

Die Mitgliedsbestände und deren Veränderungen in den Jugend-, Einsatz- und Ehrenabteilungen sind im Jahresbericht detailliert aufgeführt.

Der Bestand der aktiven Mitglieder ist als stabil anzusehen, der Zuwachs von 60 Mitgliedern in den 27 Jugendabteilungen ist erfreulich und somit hervorzuheben.

Die Zahl der Wehren unter der Mindestsollstärke ist von 41 im Vorjahr auf 39 gesunken. Die Mitgliederwerbung ist auch im abgelaufenen Jahr von vielen Feuerwehren betrieben worden. Somit ist es im Wesentlichen den Feuerwehren selbst und ihrem Engagement zu verdanken, dass es ihnen auf vielfältige Weise gelungen ist, 55 Mädchen und Jungen aus den Jugendabteilungen übernehmen zu können, aber auch aktive Mitglieder auf andere Weise aus der Bevölkerung zu werben.

Die gesetzlich verankerte Verantwortung, für einen ausreichenden Bestand an einsatzfähigen, aktiven Mitgliedern ihrer Feuerwehren zu sorgen, liegt aber bei den Gemeinden. Diese Verantwortung und damit verbundene Maßnahmen hinsichtlich der Mitgliederwerbung werden aus meiner Sicht in nicht ausreichendem Maße wahrgenommen.

In vielen Bereichen stellt sich auch weiterhin das Problem der mangelnden Tagesverfügbarkeit von Einsatzkräften. Ein Einsatz ist nur dann erfolgreich zu bewältigen, wenn nicht nur ausreichend Kräfte, sondern auch die erforderlichen Funktionen und damit auch ausgebildete Führungskräfte zur Verfügung stehen.

Um die Handlungsfähigkeit der Feuerwehren im Einsatz auch dann zu gewährleisten, wenn in der ersten Phase eines Einsatzes keine ausgebildete Führungskraft zur Verfügung stehen sollte, hat die Landesfeuerweherschule das Konzept der „Einsatzführung in Ausnahmefällen“ erarbeitet. Das Konzept soll erfahrene Feuerwehrleute ohne eine entsprechend erforderliche Führungsausbildung Mut machen und in die Lage versetzen, die Leitung eines Einsatzes bis zum Eintreffen einer ausgebildeten Führungskraft zu übernehmen. Die vom Land zur Verfügung gestellte Lehrunterlage in Form einer CD wurde vom Verband vervielfältigt und den Feuerwehren für Ausbildungszwecke zur Verfügung gestellt. Ich fordere die Wehren, die Probleme mit der Tagesverfügbarkeit haben auf, diese Hilfe anzunehmen und sich damit in der Ausbildung auseinander zu setzen.

Einsätze:

Die Zahl aller Alarmierungen liegt mit 2641 (174 mehr als 2009) im Vergleich der letzten Jahre relativ hoch. Eine genaue Aufschlüsselung ist dem vorliegenden Jahresbericht zu entnehmen. Bemerkens- und beklagenswert ist in diesem Zusammenhang wiederum ein Anstieg der Fehlalarmierungen um 54 auf insgesamt 409, die sich zu 72 % auf Fehlalarme durch Brandmeldeanlagen begründen. Zu beklagen ist dies, weil in zahlreichen Fällen unsere Einsatzkräfte ihren Arbeitsplatz unnötig verlassen müssen, um festzustellen, dass mal wieder nichts war. Die Zahl der Einsätze im Bereich der technischen Hilfe hat mit 1297 ihren bisherigen Höchststand erreicht.

In Schleswig-Holstein gilt seit Anfang des Jahres die gesetzlich verankerte Pflicht zur Installation von Rauchmeldern in Wohngebäuden, auch in Altbeständen. Da diese Vorgabe noch längst nicht im geforderten Maße umgesetzt ist, sollten die Feuerwehren weiterhin einen Schwerpunkt im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit darin sehen, für die Installation von Rauchwarnmeldern zu werben und die Bevölkerung darüber aufzuklären.

Dank des engagierten und kompetenten, zeitnahen Einsatzes unserer Feuerwehren konnten 19 Personen bei Bränden und 158 im Rahmen der technischen Hilfeleistung vor weiterem Schaden oder sogar dem sicheren Tod bewahrt werden. Darüber hinaus konnten erhebliche, nicht zu beziffernde Sachwerte erhalten werden.

An dieser Stelle danke ich den zahlreichen Arbeitgebern für ihr kooperatives, vielfältig auch großzügiges Verhalten hinsichtlich der Freistellung unserer Einsatzkräfte im Rahmen ihrer beruflichen Verpflichtungen. Ohne diese Kooperation wären die ehrenamtlich tätigen Feuerwehren nicht in der Lage, ihrem hohen Stellenwert in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr gerecht zu werden und die damit verbundenen Leistungen zu erbringen.

Ausbildung:

Der Aus- und Fortbildung der Mitglieder in unseren Feuerwehren wurde wiederum auf allen Ebenen in engagierter und verantwortungsvoller Weise Rechnung getragen.

Auf Verbandsebene wurden 56 Lehrgänge, die sich auf 20 Lehrgangsarten aufteilen mit insgesamt 1.059 (1.009) Teilnehmern durchgeführt.

Das Lehrgangsangebot wurde um folgende Lehrgänge erweitert:

Absturzsicherung (1 Lehrgang mit 14 Teilnehmern)

MP-Feuer (5 Lehrgänge Personal + Adressen mit 48 Teilnehmern)
(3 Lehrgänge Material + Einsatz mit 21 Teilnehmern)

Sorgen bereitet uns nach wie vor die Zahl der Fehlbelegungen von angebotenen Lehrgangsplätzen. Obwohl ein großer Bedarf an Lehrgangsplätzen gemeldet wurde, ist es bedauerlich, dass teilweise bis zu 50 % der angemeldeten Teilnehmer abgemeldet wurden oder einfach nicht erschienen. 1 Lehrgang musste sogar mangels Beteiligung am Lehrgangstag abgesagt werden.

Um die Effizienz der Vermittlung von kurzfristig abgesagten Lehrgangsplätzen auf Kreisebene zu steigern, wurde von unserem Geschäftsführer auf der Website des Verbandes ein Lehrgangsshop eingerichtet, den der Kamerad Uwe Fischer uns heute unter TOP 6 präsentieren wird. Wir hoffen, dass dieses Angebot die Vermittlung von kurzfristig abgesagten Lehrgängen wirkungsvoll unterstützen wird.

Die Teilnahme an Lehrgängen unserer Landesfeuerweherschule konnte dank der angebotenen Lehrgangsbörse und erheblicher Anstrengungen und einem damit verbundenen hohen Zeitaufwand durch die Geschäftsstelle unseres Verbandes um 41 Teilnehmer auf 227 gesteigert werden. In diesem Jahr wird das Angebot um den Lehrgang „Atenschutz-Notfalltraining“, der an 4 Terminen angeboten wird, erweitert.

Der Ausbau unseres Brandübungscontainers ist im abgelaufenen Jahr ebenfalls vorangetrieben worden. Nachdem wir uns mit dem Vorstand und den Mitarbeitern der Kreisfeuerwehrzentrale im Rahmen der Interschutz in Leipzig über neue Techniken in Verbindung mit Brandübungscontainern informiert haben, wurde vom Kreis die Technik für eine 1. Ausbaustufe beschafft. Darüber hinaus war zu berücksichtigen, dass im Rahmen einer neuen DIN-Vorschrift für Brandübungscontainer auch weitergehende sicherheitsrelevante Forderungen umzusetzen sind. Wir hoffen, die erforderlichen Arbeiten an unserem Brandübungscontainer zeitgerecht für die diesjährige Ausbildung abgeschlossen zu haben. Dank der dadurch deutlich verbesserten Möglichkeiten wird die Ausbildung unserer Atemschutzgeräteträger weiter an Qualität gewinnen. Ein weiterer Brenner soll im nächsten Jahr durch den Kreis beschafft werden.

Die Brandübungsanlage wurde auf Vorschlag unserer Ausbilder im Atemschutz auch außen herum erweitert, verkleidet und überdacht. Der Vorbau ermöglicht jetzt auch die Ausbildung im Absuchen von Räumen und bietet Schutz gegen Witterungseinflüsse. Das Material wurde vom Kreis zur Verfügung gestellt. Der Aus- und Umbau wurde von den Ausbildern in Eigenleistung und damit ehrenamtlich vorgenommen. Den Kameraden, die dies bewerkstelligt haben, danke ich an dieser Stelle besonders für ihren Einsatz.

An dieser Stelle danke ich allen Ausbilderinnen und Ausbildern, den Lehrgangslleitern, unserem Gesamtausbildungsleiter Günter Kannecht und unseren Fachwarten für ihren engagierten, qualifizierten und zeitaufwändigen Einsatz in der Aus- und Fortbildung in unserem Verband. Dies auch vor dem Hintergrund, dass dieses vielfältige Engagement, über die Pflichten in der jeweiligen Heimatwehr hinaus, zusätzlich erbracht wird. Mein Dank gilt aber auch den zahlreichen Kameradinnen und Kameraden, die sich in ihren Wehren oder in den Amtsfeuerwehren der Aus- und Fortbildung unserer Mitglieder gewidmet haben.

Finanzwirtschaft

Das Wirtschaftsjahr 2010 wurde mit einer positiven Bilanz abgeschlossen, auch wenn das Defizit der Vorjahre noch nicht vollständig abgebaut werden konnte. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Wirtschaftsjahres 2010 weist bedingt durch Reduzierung der Personalkosten und konsequent betriebener sparsamer Haushaltsführung einen Überschuss von 12.634,00 € aus. Dies darf nicht darüber hinweg täuschen, dass das negative Vorjahresergebnis zwar reduziert wurde, aber immer noch mit 32.319,24 € zu Buche steht. Im laufenden Jahr wird sich die anlässlich der letztjährigen Delegiertenversammlung beschlossene Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ebenfalls positiv auswirken.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Optimierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde auch im abgelaufenen Jahr durch unseren Fachwart Uwe Fischer, aber auch dank der Mitwirkung von mehreren Kameraden in zwei Arbeitskreisen vorangetrieben. Der Arbeitskreis Website setzte die begonnene Konzeption der neuen Homepage des Verbandes weiter konsequent um. Im Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde die Zielsetzung der Neustrukturierung ebenfalls engagiert verfolgt. 1 Kameradin und 8 Kameraden haben sich in diesem Bereich erfolgreich fortgebildet, um zum einen dem Kreisfachwart zuarbeiten zu können, zum anderen als Pressesprecher bei Einsätzen oder Veranstaltungen der Feuerwehren vor Ort, wenn es gewünscht wird, die Pressearbeit zu unterstützen oder zu übernehmen. Das Angebot der Unterstützung des Einsatzleiters in der Zusammenarbeit mit den Medien durch für diese Aufgabe geschultes Personal wurde zwar zögerlich, aber dennoch recht gut angenommen. Leider wurde der Wert dieses Angebotes nicht in allen Fällen erkannt. Dennoch werden unsere Öffentlichkeitsarbeiter entscheidend dazu beitragen, die Zusammenarbeit mit den Medien entscheidend zu verbessern.

Leider musste unser bisheriger Fachwart und Geschäftsführer Uwe Fischer, der im letzten Jahr einen massiven stressbedingten Hörsturz erlitt, erkennen, dass es bei allem Engagement Grenzen der seelischen und körperlichen Belastbarkeit gibt. Diese mehr als deutlichen Warnsignale haben Uwe Fischer veranlasst, obwohl ihm dieser Schritt wahrlich nicht leicht gefallen ist, die Funktion des Fachwartes für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in andere Hände zu geben.

Kreisfeuerwehrzentrale:

Der Jahresbericht des Betriebsleiters unserer Kreisfeuerwehrzentrale dokumentiert mit nüchternen Zahlen die eindrucksvollen Leistungen der 3 Mitarbeiter im Bereich der Prüfung und Wartung von Fahrzeugen und Geräten wie auch in anderen Aufgabenbereichen. Ich danke an dieser Stelle dem Betriebsleiter Jan Roscher wie auch den Mitarbeitern Axel Pottkamp und Peter Kowski für ihre Arbeit, die dem Wohle und der Sicherheit unserer Kameradinnen und Kameraden in den Feuerwehren unseres Kreises dient. (Applaus!)

Im Jahr 2009 hat der Verband aufgrund von Stellplatzproblemen für Fahrzeuge einen Antrag auf Bau einer Fahrzeughalle mit 6 Stellplätzen gestellt und die Notwendigkeit dieser Baumaßnahme nachgewiesen. Zu unserer Überraschung und Freude hat der Kreis, trotz seiner auch uns bekannten finanziellen Probleme, dieser Maßnahme zugestimmt und die Finanzierung im Haushalt ermöglicht. Nach anfänglichen Hindernissen und Schwierigkeiten in der Baugenehmigungsphase für den von uns gewünschten Hallenstandort, auf die ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen will,

und auch dank der Hilfe unserer Landrätin, konnten die Hindernisse beiseite geräumt werden und der Bau im Herbst des letzten Jahres begonnen werden.

Trotz winterbedingter Verzögerungen soll der Bau laut Aussage der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GMSE voraussichtlich im Mai fertiggestellt sein. Der Vorstand hat sich entschieden, am 1. Oktober einen Tag der offenen Tür an unserer Kreisfeuerzentrale zu veranstalten, um unter anderem diese neue Fahrzeughalle den Feuerwehren unseres Kreises, aber auch der Öffentlichkeit vorzustellen.

Für größere Einsätze und Schadenslagen, die sich außerhalb der üblichen Dienstzeiten der Kreisfeuerwehrzentrale ereignen, hält der Verband seitdem die Kreisfeuerwehrzentrale besteht, einen Bereitschaftsdienst für das Nachführen von Einsatzmitteln (z.B. Schläuchen und Atemluftflaschen) vor. Der Bereitschaftsdienst wird im Jahr etwa in 15 bis 20 Fällen von den jeweiligen Einsatzleitern vor Ort über die Leitstelle angefordert. Die Bereitschaft unserer Mitarbeiter, diesen Dienst im wöchentlichen Wechsel zu leisten, wurde bisher durch Zahlung einer Pauschale abgegolten. Im Rahmen einer Prüfung durch das Gemeindeprüfungsamt des Kreises im Juni 2008 wurde die bisherige Regelung des Entgeltes für diesen Bereitschaftsdienst unserer 3 hauptamtlichen Mitarbeiter beanstandet. Die daraufhin errechnete TVÖD-konforme Regelung der Entgeltzahlung verursacht für unseren Verband einen finanziellen Aufwand von ca. 20.000,- €, aber auch einen nicht unerheblichen organisatorischen Zeitaufwand hinsichtlich der Abrechnung in der Geschäftsstelle. Anbetracht der nicht vorhandenen finanziellen Möglichkeiten wurde mit dem Prüfungsamt vereinbart, die Zahlung der Pauschale fortzuführen und den dadurch nicht abgegoltenen Zeitaufwand durch Freizeitausgleich innerhalb der üblichen Dienstzeiten zu bewerkstelligen. Diese Verfahrensweise wurde im Laufe des Jahres 2010 versuchsweise umgesetzt, um die Auswirkungen auf den Dienstbetrieb und damit auf die Aufgaben der Kreisfeuerwehrzentrale zu ermitteln. Über den finanziellen Aufwand von 5400,- € hinaus mussten 511 Stunden als Freizeit ausgeglichen werden. Dieser Verlust an Arbeitszeit führt bis heute dazu, dass im Wesentlichen nur noch Kernaufgaben wahrgenommen werden können. Andere wichtige Tätigkeiten, wie zum Beispiel auch die Pflege der Einrichtung Kreisfeuerwehrzentrale oder etliche andere Aufgaben bleiben seither leider liegen. Mit dieser Forderung haben die Rechnungsprüfer, auch wenn sie Recht und Gesetz umsetzen, uns ein wenig schmackhaftes Ei ins Nest gelegt. Dieser Bereitschaftsdienst wird in allen Kreisen Schleswig-Holsteins durch die Mitarbeiter der Kreise oder ihrer Verbände durchgeführt. Die Notwendigkeit dieses Dienstes ist nicht Frage zu stellen. Um dies auch weiterhin leisten zu können, ist aus unserer Sicht der Kreis gefordert, uns die dafür erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen oder zu anderen Lösungen auch zur Zufriedenheit unserer engagierten Mitarbeiter zu kommen und diese auch mit zu tragen.

Veranstaltungen:

Die vom Verband durchgeführten Veranstaltungen sind im vorliegenden Jahresbericht aufgeführt oder finden in den einzelnen Jahresberichten der Fachwarte Erwähnung. Ich danke den Wehren, die im abgelaufenen Jahr zahlreiche Veranstaltungen in bewährter und engagierter Weise für uns ausgerichtet und durchgeführt haben.

Auf einige Veranstaltungen will ich dennoch besonders eingehen.

Am 3. Juli richtete die FF Oering anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens den Kreisfeuerwehrtag in vorbildlicher Weise aus. Nach einem wegen der Fußballweltmeisterschaft verkürzt durchgeführten Programm, das es in sich hatte und hervorragend organisiert war, fand dieser Tag mit dem 4:0 Sieg unserer Nationalmannschaft über Argentinien einen stimmungsvollen und glückseligen Abschluss. Ich danke allen, die sich an der Planung und Gestaltung dieses Tages beteiligt haben, vor allem aber der Oeringer Wehr für die hervorragende Ausrichtung.

Die FF Feuerwehr Lentföhrden und deren Jugendabteilung haben ebenfalls in hervorragender Weise die Landesversammlung der Schleswig-Holsteinischen Jugendwehren am 27. März ausgerichtet. Die Delegiertenversammlung unseres Landesfeuerwehrverbandes wurde am 24. April von der FF Bad Segeberg ebenfalls in gewohnt verlässlicher Weise im Vitalia Seehotel ausgerichtet. Dafür sage ich beiden Wehren auch an dieser Stelle im Namen unseres Verbandes herzlichen Dank.

Waldbrandkonzept:

Auf meine Initiative hin wurde von einer Arbeitsgruppe ein neues Konzept für die Waldbrandbekämpfung im Kreis, besonders für den Segeberger Forst, erarbeitet. Kern dieses Konzeptes ist es, dass die vor allem aus ortsnahen Wehren fest aufgestellten Einheiten im Einsatzfall immer die gleiche Aufgabe wahrnehmen. So wurden Löschzüge für die Brandbekämpfung, Wasserförderzüge, Wassertransportzüge, eine Logistikeinheit und weitere Einsatzkomponenten gebildet. Die Planungen und Vorbereitungen sind weitestgehend abgeschlossen und das Konzept wird zur Zeit in der Leitstelle eingepflegt. Es wurden für alle beteiligten Einheiten umfangreiche Einsatzunterlagen zusammengestellt, die demnächst an diese verteilt werden. Leider erfuhren wir trotz enger Zusammenarbeit mit den Forstbehörden des Landes, dem der überwiegende Teil des Forstes gehört, nicht die gewünschte Unterstützung. Ich glaube, dass wir mit diesem Konzept zukünftig hervorragend für die Waldbrandbekämpfung in unserem Kreis aufgestellt sind.

Ich danke den Kameraden, die in der Arbeitsgruppe mitgewirkt haben, vor allem den Kameraden Koen Veermans und Christian John aus Wahlstedt, wie auch Torsten und Jens-Eric Lange aus Wittenborn für ihre kreative, zeitaufwändige Unterstützung. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe wird zur Zeit in kreisübergreifender Zusammenarbeit mit Wehren aus dem Kreis Pinneberg ein Konzept für den Bereich Hasselbusch erstellt. Dem Halloer Gehege und dem Wildpark Trappenkamp werden wir uns in diesem Jahr mit einer weiteren Arbeitsgruppe widmen.

Leitstelle:

Gestatten Sie mir, auch wenn es nicht direkt zum Jahresbericht 2010 gehört, einige Worte zu den aktuellen Diskussionen und Presseberichten über unsere Leitstelle in Norderstedt. Der Kreis Segeberg hat der Stadt Norderstedt per Vertrag im Jahr 2003 die Aufgaben der Leitstelle für 10 Jahre übertragen. Dieser Vertrag läuft zum Ende des Jahres 2013 aus und verlängert sich, wenn keine Seite kündigt, um weitere 5 Jahre. In der Presse wurde kürzlich gemeldet, dass der Kreis Segeberg beabsichtigt, diesen Vertrag zum Ablauf des Jahres 2011 fristgerecht zu kündigen. Mir stellt sich die Frage, welche Gründe zu diesem Beschluss geführt haben und welche Absichten damit verfolgt werden. Sicher ist nicht zu verhehlen, dass es in Einzelfällen Probleme in der Alarmierung von Einsatzkräften, aber auch im organisatorischen Bereich gegeben hat. Mit derartigen, vielleicht auch anderen Problemen sind auch die anderen Leitstellen in unserem Land, egal von wem sie betrieben werden, behaftet. Niemand muss glauben, dass eine derart komplexe Aufgabe in allen Fällen problemlos zu leisten ist. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Falls die Entscheidung zur beabsichtigten Kündigung aus dem Aspekt einer möglichen Kostenersparnis getroffen wurde, kann ich nur davor warnen, andere, vor allem für die Ebene der beteiligten hilfeleistenden Organisationen wichtige Gesichtspunkte, nicht zu berücksichtigen. Für diese ist es von großer Bedeutung eine räumliche und persönliche Nähe zu ihrer Leitstelle und deren Mitarbeitern zu haben, um eben genau in den Fällen, in denen Probleme offenkundig werden, zu schnellen und unbürokratischen Lösungen zu kommen. Ich warne davor, in allzu große EDV-Seligkeit zu verfallen und zu glauben, dass es egal ist, wo eine Leitstelle steht und wie groß das von dieser betreute Gebiet ist. Die Erfahrung über Jahre hat in vielen Fällen gezeigt, dass mit EDV, so hilfreich sie sein kann, eine gewisse Kenntnis der Strukturen eines Kreises bei den Disponenten eine grundlegende Rolle spielt.

Welche Alternativen gibt es zu Norderstedt? Die Leitstelle West in Elmshorn betreut im nichtpolizeilichen Bereich schon jetzt die Kreise Dithmarschen, Pinneberg und Steinburg; Segeberg wäre der 4. Kreis.

Die Leitstelle in Bad Oldesloe betreut die Kreise Stormarn und Lauenburg. Ostholstein beabsichtigt, sich als 3. Kreis anzuschließen. Auch hier wären wir zwar nicht das sog. 5., aber das 4. Rad am Wagen.

Die Hansestadt Lübeck sucht für ihre Leitstelle Partner. Aber sich einer von der Berufsfeuerwehr (ich habe nichts gegen Berufsfeuerwehren!) betriebenen Leitstelle anzuschließen, birgt für einen Flächenkreis mit ausschließlich freiwilligen Feuerwehren, in überwiegender Zahl ländlich strukturiert, ebenfalls Risiken.

Hinsichtlich der Umstellung auf den Digitalfunk in den nächsten Jahren gibt es immer noch viele technische, finanzielle und strukturelle Unwägbarkeiten, die im Moment noch nicht genau erkenn- und finanziell bezifferbar sind.

Um eine nicht nur finanziell, sondern auch fachlich begründete Entscheidung treffen zu können, halte ich es für geboten, auch die Interessen der Feuerwehren und des Rettungsdienstes, die den weitaus größten Teil der Hilfe vor Ort bei den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern leisten, zu berücksichtigen.

Synergieeffekte durch gemeinsame Nutzung von Technik mag es geben. Der Nachweis der Kostenersparnis im personellen Bereich hat sich bisher trotz gutachterlicher Schätzungen nirgends bestätigt.

Ich rufe die Damen und Herren des Kreistages auf, zu diesem Zeitpunkt nicht zu experimentieren, auch weil keine belastbaren Informationen vorliegen. Ich rufe auch auf, die Menschen und deren Arbeitsbedingungen nicht außer Acht zu lassen, die mit viel Engagement zum einen beruflich, zum großen Teil aber ehrenamtlich 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr bereit sind, anderen, die in Not geraten sind, Hilfe zu leisten. Wer meint, dass es bei einem Wechsel der Leitstelle nur darum geht, die erforderlichen Daten von einem auf den anderen Rechner zu überspielen und dann einen Schalter umzulegen, irrt. Ein solcher Schritt würde zahlreiche Probleme mit sich bringen, die zum größten Teil die hilfeleistenden Organisationen und deren in überwiegender Zahl ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte an der sogenannten Front zusätzlich belasten.

Ich komme zum Schluss meines Jahresberichtes und sage allen, die die vielfältige Arbeit und das Engagement in unserem Kreisfeuerwehrverband, wie auch der Wehren und damit das Feuerwehrwesen in unserem Kreis unterstützt haben, auch im Namen des Verbandes herzlichen Dank

Ich danke den Gremien des Kreises und den für das Feuerwehrwesen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute und vertrauensvolle, sachorientierte Zusammenarbeit. In diesen Dank schließe ich auch die Verwaltungen der Städte, Ämter und Gemeinden ein.

Ich danke unserer Landrätin, Frau Jutta Hartweg ebenfalls für die vertrauensvolle Unterstützung.

Ich bedanke mich bei den Dienststellen der Polizei, beim DRK, hier besonders dem Rettungsdienst, den THW-Ortsvereinen und allen anderen hilfeleistenden Organisationen für die gute, konstruktive und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Den Mitarbeitern der Leitstelle Holstein in Norderstedt danke ich ebenfalls sehr herzlich.

Für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung danke ich auch dem Landesfeuerwehrverband, der Landesfeuerweherschule und der Hanseatischen-Feuerwehr-Unfallkasse Nord.

Meinem Stellvertreter Rolf Gloyer, den Kameraden des Vorstandes, unserem Geschäftsführer Uwe Fischer und seiner Mitarbeiterin Bettina Crochard, sage ich meinen besonderen Dank für die äußerst vertrauensvolle, kameradschaftliche und engagierte Zusammenarbeit. In diesen Dank schließe ich auch die beiden teilzeitbeschäftigten Damen, die sich um die Gebäudereinigung kümmern und die Mitarbeiterinnen in der Küche der Lehranstalt für Forstwirtschaft mit ein.

Meine Kameradinnen und Kameraden, für Euer Engagement und Eure Leistungen, wie auch die gute kameradschaftliche Zusammenarbeit untereinander und mit unserem Verband danke ich Euch auch im Namen des Vorstandes und unserer Mitarbeiter herzlich. Ich danke Euren Familien, Partnerinnen und Partnern für die hoffentlich immer verständnisvolle Begleitung Eures Engagements zum Wohle unseres Gemeinwesens.

Im Mai nächsten Jahres läuft meine 2. Amtszeit als Kreiswehrführer aus. Da ich dann 63 Jahre alt sein werde, stehe ich für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Da auch die 2. Amtszeit meines Stellvertreters Rolf Gloyer ausläuft, gilt es, im Rahmen der nächsten Jahreshauptversammlung unseres Verbandes am 23. März 2012 in Bad Segeberg die Kreiswehrführung komplett neu zu wählen. Ohne Eure Wahlentscheidung beeinflussen, noch vorweg nehmen zu wollen, gebe ich heute Abend bekannt, dass 2 Kameraden mir gegenüber ihr Interesse bekundet haben, für diese Funktionen zur Verfügung zu stehen. Das schließt selbstverständlich nicht die Möglichkeit aus, dass sich weitere Kameradinnen oder Kameraden um diese heiß begehrten Funktionen bewerben und vorgeschlagen werden können.

Ich setze auch im 12. Jahr und letzten Jahr meiner Amtszeit auf die Loyalität und stete Einsatz- und Leistungsbereitschaft aller Kameradinnen und Kameraden in den Wehren unseres Kreisfeuerwehrverbandes und freue mich auf ein weiteres Jahr konstruktiver, vertrauensvoller und kameradschaftlicher Zusammenarbeit.

Für das Jahr 2011 wünsche ich Euch persönliches Glück und Wohlergehen, erfolgreich verlaufende, möglichst wenig psychisch belastende Einsätze und stets eine gesunde und glückliche Heimkehr.

„Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“

Bad Segeberg, den 25. März 2011

gez.Hans- Jürgen Berner

(Kreiswehrführer)